



Dr. Vera Gerling

Institut für Gerontologie an der Universität Dortmund

**Ältere Einwanderer/innen in der
Bundesrepublik Deutschland:
Lebenslagen und Herausforderungen
für die Altenhilfe**

Vortrag in Hannover, am 18. September 2004
im Veranstaltungszentrum der DITIB-Moschee



(1) Gliederung

- 1. Demografische Daten**
 - 1.1 Ausländische Staatsangehörige in Deutschland und Hannover: Anzahl, Herkunft und Altersstruktur**
 - 1.2 Räumliche Verteilung**
 - 1.3 Haushalts- und Familienformen**
 - 1.4 Geschlechterrelation**
- 2. Zur Lebenslage ausländischer Senioren/innen**
 - 2.1 Lebensentwurf und Rückkehrorientierung**
 - 2.2 Einkommen**
 - 2.3 Wohnen**
 - 2.4 Gesundheit**
 - 2.5 Rechtliche Situation**
- 3. Versorgungssituation ausländischer Senioren/innen: Kenntnis und Inanspruchnahme von Diensten und Einrichtungen der deutschen Altenhilfe/ Zugangsbarrieren**
- 4. Handlungsanforderungen**
- 5. Aktuelle Ansätze in der BRD / Europa**
- 6. Aktuelle Ansätze in Hannover**
- 7. Literatur & nützliche Internetadressen**



(2) Einwanderer/innen in Deutschland

- **Zum 31.12.03 lebten 7,3 Mio. ausländische Staatsangehörige in Deutschland. In der amtlichen Statistik nicht enthalten sind eingebürgerte Ausländer/innen, Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft und Aussiedler/innen (ca. 4 Mio.)**
- **Anteil an der Gesamtbevölkerung (≈ 82,5 Mio.): 8,9%**
- **Größte Gruppen stammen aus: Türkei: 25,6% (1,9 Mio.), Italien (8,2%), Serbien und Montenegro (7,7%), Griechenland (7,7%) und Polen (4,6%)**
- **Durchschnittliche Aufenthaltsdauer: 16 Jahre; ein Drittel wohnt schon länger als 20 Jahre in Deutschland**
- **Die längste durchschnittliche Aufenthaltsdauer haben ausländische Staatsangehörige aus Slowenien (26 Jahre), Spanien (25 Jahre), Kroatien und Österreich (23 Jahre), Italien und Griechenland (22 Jahre) und aus der Türkei (19 Jahre)**
- **Von den 7,3 Mio. ausländischen Staatsangehörigen wurden ca. 20,5 % (1,5 Mio.) in Deutschland geboren, der Anteil unter den türkischen Staatsangehörigen ist mit 44% besonders hoch)**



(3) Ältere Einwanderer/innen in Deutschland

- **Zum 31.12.02 lebten ca. 715 000 Senioren/innen (60 Jahre und älter) ausländischer Herkunft in Deutschland (ca. 9,7% der ausländischen Bevölkerung insgesamt)**
- **Zum Vergleich: Bei der deutschen Bevölkerung beträgt der Anteil der über 60-Jährigen an der Gesamtbevölkerung ca. 25%**
- **Der Anteil ausländischer Senioren/innen hat sich in den letzten 10 Jahren verdoppelt: zum 31.12.92 lebten ca. 321 300 ausländische Senioren/innen (ca. 4,6%) in Deutschland**
- **Dazu kommen ca. 450 000 über 60-jährige Spätaussiedler/innen (vor allem aus Polen, Rumänien und der ehemaligen Sowjetunion)**
- **Die Zahl ausländischer Senioren/innen in der Altersklasse 60 Jahre und älter wird nach Modellrechnungen des Innenministeriums bis 2010 auf ca. 1,3 Millionen und bis zum Jahr 2030 auf ca. 2,8 Millionen anwachsen**
- **Die größten Gruppen der ausländischen Senioren/innen kommen aus der Türkei, dem ehemaligen Jugoslawien, Italien, Griechenland, Niederlande, Österreich, Spanien und Polen**
- **Die ausländischen Senioren/innen aus den ehemaligen Anwerbestaaten (Ehemaliges Jugoslawien, Türkei, Italien, Griechenland, Spanien, Portugal, Marokko und Tunesien) machen ca. 60% der Gesamtzahl der ausländischen Senioren/innen aus**

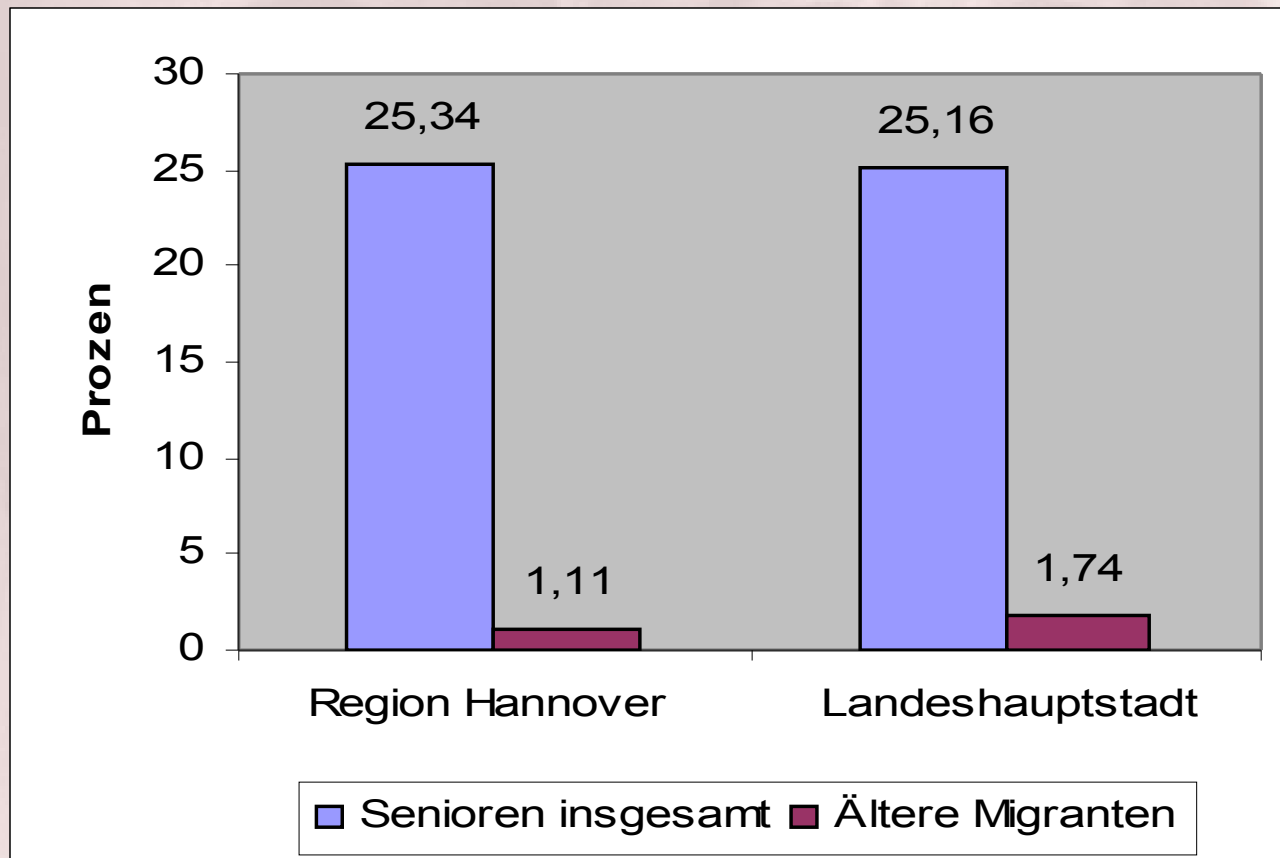


(4) Ausländische Senioren/innen in Hannover I

- **In Hannover lebten zum 31.13.2002 ca. 78 560 ausländische Staatsangehörige**
- **Die größten ausländischen Gruppen stammen aus der Türkei (ca. 20 700), dem ehemaligen Jugoslawien (ca. 8 600), Griechenland (ca. 5 000) und Spanien (ca. 3 360)**
- **Der Anteil der ausländischen Staatsangehörigen an der Gesamtbevölkerung liegt in Hannover mit 15,3% deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 8,9%**
- **In der Altersklasse 60 Jahre und älter lebten Ende 2002 knapp 8.900 Personen ausländischer Herkunft, die damit ca. 11,3% der ausländischen Gesamtbevölkerung ausmachen**

(5) Ausländische Senioren/innen in Hannover II

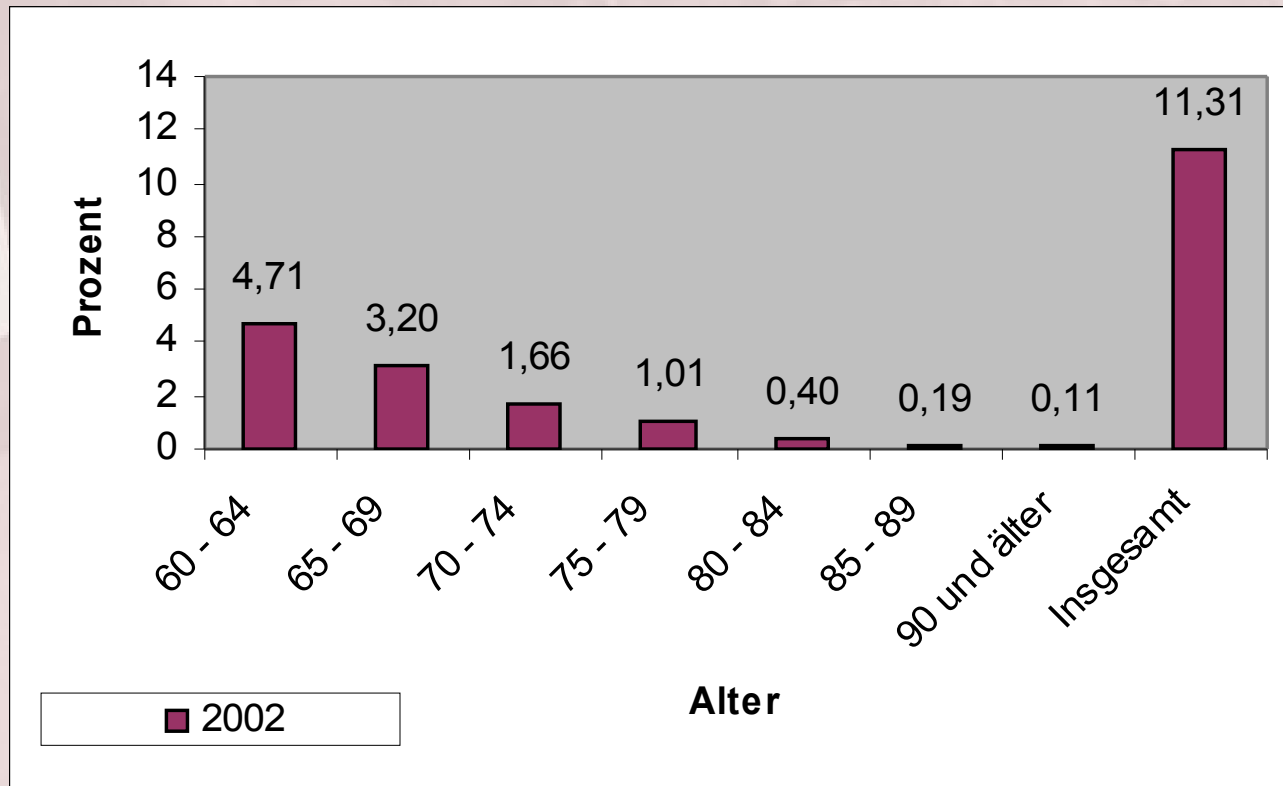
Ältere Migranten/innen im Verhältnis zum Seniorenanteil (60+) in der Region Hannover und in der Landeshauptstadt Hannover



Quelle: Region Hannover – Pflegebericht 2004

(6) Ausländische Senioren/innen in Hannover III

Migranten/innen 60 Jahre und älter nach Altersklassen in der Landeshauptstadt Hannover (Stand: 31.12.2002)



Quelle: Region Hannover – Pflegebericht 2004

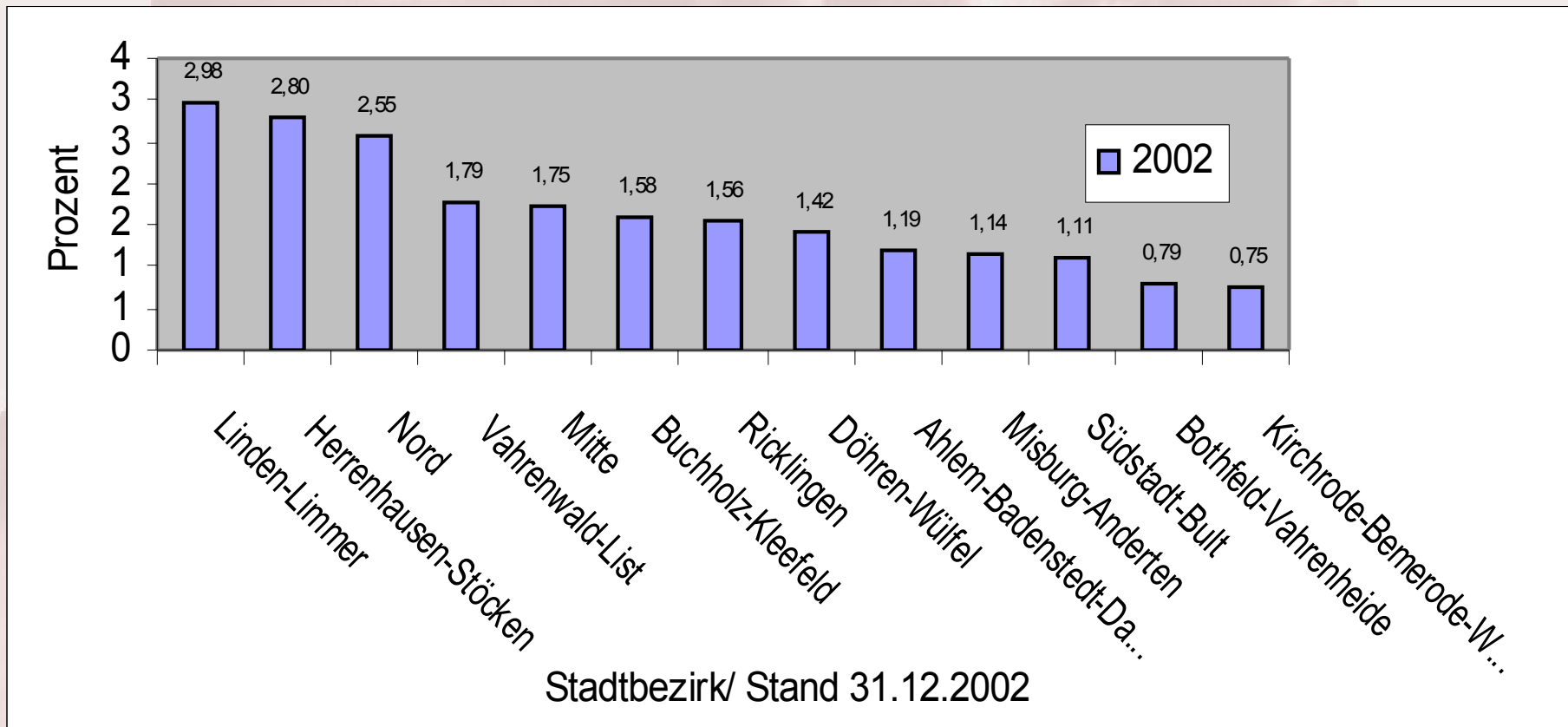


(7) Räumliche Verteilung ausländischer Senioren/innen I

- **Ist auf regional- und branchenspezifische Anwerbemaßnahmen von ausländischen Arbeitskräften zurückzuführen**
- **Variiert sowohl innerhalb der verschiedenen Bundesländer, der städtischen und ländlichen Regionen als auch innerhalb verschiedener Stadtteile**
- **Regionen mit den höchsten Anteilen ausländischer Bevölkerung: in Teilen Baden-Württembergs, im Großraum München, im Rhein-Main-Gebiet, im Raum Köln, im Ruhrgebiet und in Teilen Westberlins**
- **Im Vergleich zu deutschen Gleichaltrigen leben die 60-jährigen und älteren ausländischen Staatsangehörigen weniger in ländlichen Regionen, dafür mehr in Ballungsgebieten und den jeweiligen Kernstädten dieser Ballungsgebiete**
- **In den Kernstädten der Ballungsgebiete wohnen ausländische Staatsangehörige wiederum häufig konzentriert in einigen Stadtteilen, oft in den Bezirken der nördlichen Innenstädte, die in der Regel durch den Sitz von Industrien gekennzeichnet sind bzw. waren**

(8) Räumliche Verteilung ausländischer Senioren/innen II

Migranten/innen 60 Jahre und älter in den Stadtbezirken



Quelle: Region Hannover – Pflegebericht 2004



(9) Haushalts- und Familienformen ausländischer Senioren/innen I

Einpersonenhaushalte 1995

Ausländische Senioren/innen insgesamt:	25,1%
Deutsche Senioren/innen:	33,7%
Senioren/innen aus dem früheren Jugoslawien:	27,7%
Senioren/innen aus Italien:	26,3%
Senioren/innen aus der Türkei:	14,9%

Mehrpersonenhaushalte 1995

Ausländische Senioren/innen insgesamt:	75,2%
Deutsche Senioren/innen:	66,3%

Quelle: DZA, DIETZEL-PAPAKYRIAKOU & OLBERMANN
1998



(10) Haushalts- und Familienformen ausländischer Senioren/innen II

Familienstand	Ausländische Senioren/innen	Deutsche Senioren/innen
Ledig	5,5%	6,3%
Geschieden	6,9%	4,6%
Verwitwet	20,7%	32,9%
Verheiratet	66,9%	56,3%

Quelle: DZA, DIETZEL-PAPAKYRIAKOU & OLBERMANN 1998



(11) Soziale Netzwerke ausländischer Senioren/innen

- **Im Alter spielen innerethnische Beziehungen eine herausragende Rolle**
- **Mit dem Alter nehmen ethnisch orientierte Kontaktmuster zu (bedingt durch 'ethnischen Rückzug' im Alter, abnehmende Kontakte zur deutschen Bevölkerung sowie sprachliche und kulturelle Barrieren)**
- **Besonders bei den türkischen Senioren/innen bestehen die sozialen Netzwerke überwiegend aus Angehörigen der eigenen Nationalität**
- **Grundsätzlich sind die persönlichen Hilfenetze bei den älteren Türken/innen stärker auf den eigenen Partner bzw. die Partnerin und das eigene Kind oder Schwiegerkind ausgerichtet als bei den älteren Deutschen**

(12) Geschlechterrelation

- **Im Gegensatz zur deutschen Altenbevölkerung ('Feminisierung') weist die ausländische Bevölkerung der 60-jährigen und älteren Arbeitsmigranten/innen einen deutlich höheren Männerüberschuss auf**
- **Es gibt deutliche Unterschiede zwischen den Nationalitäten. Bezogen auf NRW weisen die Migranten/innen aus Marokko (80,7%), Italien (66,9%) und der Türkei (63,5%) die höchsten Männeranteile auf**
- **Ab der Altersklasse der 70- bis 75-Jährigen handelt es sich auch bei der ausländischen Bevölkerung mehrheitlich um Frauen, ihr Anteil ist aber im Vergleich zu der deutschen Bevölkerung dieser Altersgruppe deutlich geringer**



(13) Lebensentwurf und Rückkehrorientierung

- **Ziel der meisten Arbeitsmigranten/innen: keine Niederlassung in Deutschland, sondern Sicherung der Existenz im Herkunftsland**
- **Rückkehrorientierung**
- **Viele Gründe sprechen gegen eine endgültige Rückkehr: z.B. die Wünsche der zweiten Generation, in Deutschland zu bleiben, das Angewiesensein auf medizinische Versorgung, Entfremdung zum Herkunftsland**
- **Phänomen der Rückkehrillusion**
- **Pendeln als spezifische Form des Umgangs mit dem Dilemma Rückkehr oder Verbleib**
- **Steigende Anteile ausländischer Senioren/innen, die in Deutschland verbleiben möchten**



(14) Einkommen ausländischer Senioren/innen I

- **ökonomische Situation ausländischer Senioren/innen im Vergleich zu deutschen Senioren/innen deutlich schlechter**
- **Ursachen: häufig sehr schlecht bezahlte Tätigkeiten und relativ späte Einzahlung in die deutsche Rentenversicherung**
- **Jeder dritte türkische Rentner verfügt lediglich über ein monatliches Pro-Kopf-Einkommen, das unter dem Sozialhilfesatz für Haushaltsvorstände liegt**
- **34% der türkischen Rentner mit Ansprüchen in Deutschland beziehen Rente aufgrund verminderter Erwerbsfähigkeit, gegenüber nur 8,8% im Gesamtdurchschnitt**
- **Sehr starke Einkommensunterschiede zwischen den Geschlechtern**

(15) Einkommen ausländischer Senioren/innen II

Monatliches Nettoeinkommen älterer ausländischer Hamburger/innen (55 Jahre und älter)

Einkommen	Insgesamt	Türkei	Portugal	Jugoslawien	Italien
Kein Einkommen	1,1%	0,5%	-	3,6%	-
Bis 1000 DM	37,4%	41,8%	22,8%	45,3%	14,3 %
1001-2000 DM	38,6%	39,0%	53,5%	32,1%	50,5%
2001-3000 DM	17,1%	15,7%	21,8%	13,9%	27,6%
Mehr als 3000 DM	5,7%	3,0%	2,0%	5,1%	7,6%

Quelle: Freie und Hansestadt Hamburg 1998; eigene Zusammenstellung und Berechnung

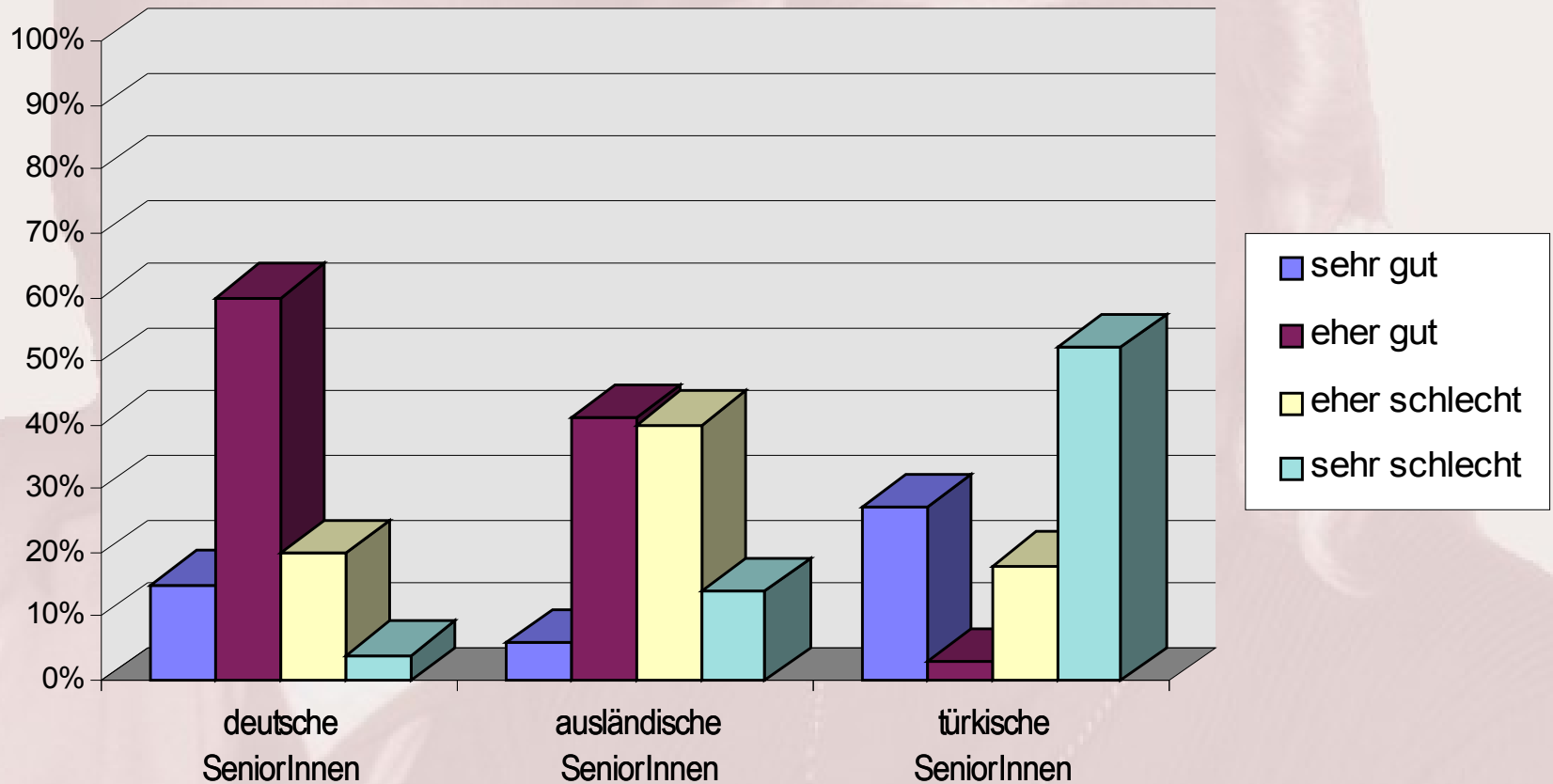
FFG (16) Wohnen

- **im Durchschnitt geringere Wohnfläche**
- **ein niedrigeres Ausstattungsniveau im Hinblick auf Bad/Dusche, WC und Sammelheizung**
- **unterdurchschnittliche Ausstattungsniveaus kommen wie bei der älteren deutschen Bevölkerung überdurchschnittlich häufig bei Alleinlebenden vor**

FFG (17) **Gesundheit I**

- **Alle vorliegenden Untersuchungen weisen auf einen im Vergleich zu deutschen Senioren/innen durchschnittlich deutlich schlechteren Gesundheitszustand hin**
- **Ursachen: gesundheitliche Gefährdungen (1) extreme Kumulation von gesundheitlichen Belastungen in der Arbeits- und Lebenssituation (2) migrationsbedingte vielfältige physische und psychische Anpassungsleistungen**
- **Ausländische Senioren/innen sind im Vergleich zu deutschen auch stärker von seelischen Problemen betroffen (z.B. häufige Schlaflosigkeit, starke Vergesslichkeit, häufige Gereiztheit und ständige Nervosität und Unruhe)**

Subjektive Gesundheitseinschätzung Vergleich zwischen deutschen und ausländischen Senioren/innen



Quelle: Freie und Hansestadt Hamburg 1998

FFG (19) **Rechtliche Situation**

- **Unterschiedliche rechtliche Status**
- **Nicht alle ausländischen Senioren/innen haben den Aufenthaltsstatus, der ihnen zusteht**
- **erhebliche subjektive Unsicherheiten in Bezug auf ihre (ausländer-) rechtliche Situation in der Bundesrepublik (z.B. relativ weit verbreite Angst, „etwas falsch zu machen“)**
- **hohe subjektive Rechtsunsicherheit, die hinderlich für den Integrationsprozess sein kann**
- **stark eingeschränkte Möglichkeiten der politischen Partizipation**



(20) Versorgungssituation ausländischer Senioren/innen

- **Informationsstand über Dienste und Angebote der Altenhilfe (z.B. Altenbegegnungsstätten, Essen auf Rädern, ambulante Pflege, Seniorenheime, Angebote der Tagespflege, Betreutes Wohnen für Senioren/innen) im Vergleich zu deutschen Senioren/innen deutlich schlechter**
- **Starke Unterschiede zwischen den Nationalitäten; türkische Senioren/innen sind in der Regel schlechter informiert als andere Nationalitäten**
- **Inanspruchnahme von Diensten und Angeboten der Altenhilfe zur Zeit noch stark unterdurchschnittlich**
- **Gründe: aufgrund des eher jungen Alters der ausländischen Senioren/innen ist der aktuelle Bedarf noch relativ gering und es bestehen eine Reihe von Zugangsbarrieren**
- **Zukünftig ist mit steigenden Bedarfen zu rechnen**



(21) Zugangsbarrieren auf Seiten der Anbieter

- **Mangelnde Informationsangebote über das Leistungsangebot**
- **Vorurteile**
- **Mythos ‚Ältere Migranten/innen werden in ihren Familien versorgt‘**
- **Nichtberücksichtigung der spezifischen sprachlichen, religiösen und kulturellen Bedürfnisse älterer Migranten/innen**
- **Unwissenheit über Lebenslagen und Lebenssituation älterer Migranten/innen**
- **Unzureichende Konsultationen im Planungsprozess**



(22) Zugangsbarrieren auf Seiten der älteren Migranten/innen

- **Sprachprobleme**
- **Unzureichende Kenntnis über Leistungsansprüche, -angebote und -inhalte**
- **Schlechte Erfahrungen, Angst vor Diskriminierung**
- **Angst vor Nicht-Berücksichtigung religiöser Gebote**
- **Angst vor Ausweisung oder anderen behördlichen Konsequenzen**
- **Kulturelle, religiöse und Geschlechterkonzepte**
- **Mangelnde Unterstützung seitens Familienangehöriger**
- **Pendelverhalten**

(23) Handlungsanforderungen

- **Spezielle Informationsangebote und -strategien für ältere Migranten/innen**
- **Zugehende Sozialarbeit**
- **Einsatz von Übersetzungsdiensten**
- **Stärkung der Selbsthilfepotenziale älterer Migranten/innen**
- **Förderung der familiären Unterstützungsleistungen
(z.B. Wohnraumanpassung, Kurse für pflegende Angehörige)**
- **Organisationsentwicklung der Selbstorganisationen von
ethnischen Minderheiten**
- **Einsatz von (bikulturellem und bilinguaem) Personal mit passendem
ethnischem Hintergrund**
- **Qualifizierung von deutschem Personal**
- **Weitere Vernetzung von Migrationssozialarbeit und Altenhilfe**

(24) Aktuelle Ansätze in der BRD / Europa I

- **Das Thema „Altern in der Migration“ wird in Deutschland auf wissenschaftlicher, politischer und praktischer Ebene seit ca. 15 Jahren behandelt**
- **Bundesweit gibt es z. Zt. eine Reihe unterschiedlicher Projekte, die schwerpunktmäßig in folgenden Bereichen tätig sind:**
 - (1) Interkulturelle Begegnung und Austausch**
 - (2) Beratung / Betreuung älterer Migranten/innen**
 - (3) Öffnung von Regeldiensten und Angeboten der Altenhilfe**
 - (4) Biografische Ansätze**
 - (5) Interessenvertretung / Partizipation**
 - (6) Erstellung und Einsatz von Informationsmaterialien**
- **„Haus am Sandberg“ in Duisburg – Multikulturelles Seniorenzentrum (vollstationäre und Tagespflege)**



(25) Aktuelle Ansätze in der BRD / Europa II

- **Modellprojekt im Kreis Unna „Integration älterer Migranten/innen – Schaffung neuer, integrationsfördernder Strukturen zur Verbesserung der Lebenssituation“ (Nov. 2000 – Nov. 2004)**
- **Kampagne für eine kultursensible Altenhilfe „Aufeinander zugehen, voneinander lernen“, Auftaktveranstaltung 1.10.04**
- **Auf EU-Ebene zwei größere Projekte, die auf den Austausch von good practice und die konzeptionelle Weiterentwicklung bestehender Handlungsansätze zielen**
 - (1) **Entwicklung innovativer Konzepte zur sozialen Integration älterer Migranten/innen“ (Deutschland, Belgien, Niederlande und Österreich)**
 - (2) **Services for Elders from Ethnic Minorities (SEEM I & II) (Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Schweden, Belgien und Rumänien)**

Ethnomedizinisches Zentrum e.V.

Königstraße 6, 30175 Hannover

Tel. 0511/168-41020

Öffnungszeiten:

Mo- Fr: 9- 12:30 und 13:30- 17 Uhr.

Seniorenkompass – ein Wegweiser für ältere Migrantinnen und Migranten

(in deutsch, türkisch, russisch, griechisch)

Hrsg.: AWO Bezirksverband Hannover e.V.,

Körtingsdorfer Weg 8

Tel. 0511 / 49 52-263,

→ *wird zur Zeit überarbeitet und ergänzt*

**4 Interkulturelle
Sozialdienste**

**Interkulturelle Begegnungs- und
Beratungsstätte der AWO
für Senioren**
Heisenstr. 6b, 30167 Hannover
Tel. 0511 / 702765

**Institut für transkulturelle Betreuung
(Betreuungsverein) e.V.**

Am Listholze 31 A
30177 Hannover

Tel. 0511 / 590 920 12

Email: info@itb-ev.de, www.itb-ev.de

- **Arbeitskreis „Charta für eine kultursensible Altenpflege“ (Hrsg.): Memorandum für eine kultursensible Altenhilfe. Ein Beitrag zur interkulturellen Öffnung am Beispiel der Altenpflege, Juni 2001**
- **Arbeitskreis „Charta für eine kultursensible Altenpflege“ (Hrsg.): Handreichung - Für eine Kultursensible Altenpflege, Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln, 2002**
- **Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (BMA) (Hrsg.); Olbermann, Elke; Dietzel-Papakyriakou, Maria: Entwicklung von Konzepten und Handlungsstrategien für die Versorgung älter werdender und älterer Ausländer. Abschlußbericht der wissenschaftlichen Begleitung und Beratung, Bonn: Eigenverlag, 1995**
- **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.): Ältere Ausländer und Ausländerinnen in Deutschland: Dokumentation der Fachtagung “Ausländische und deutsche Seniorinnen und Senioren gemeinsam: Modelle und Perspektiven gesellschaftlicher Partizipation und Integration”, Stuttgart: Kohlhammer, 2000**

- **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.): Ältere Ausländer und Ausländerinnen in Deutschland: Abschlußbericht zur wissenschaftlichen Begleitung der Modellprojekte: Adentro!: Spanisch sprechende Seniorinnen und Senioren mischen sich ein, Deutsche und Ausländer gemeinsam: Aktiv im Alter, Stuttgart: Kohlhammer, 2000**
- **Bundesregierung: Antwort der Bundesregierung auf die große Anfrage der Abgeordneten Andres, Konrad Gilges, Gerlinde Hämmerle, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD - Drucksache 12/4009 - Situation ausländischer Rentner und Senioren in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn: Bundestagsdrucksache 12/5796, 1993**
- **Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA) (Hrsg.); Dietzel-Papakyriakou, Maria; Olbermann, Elke: Wohnverhältnisse älterer Migranten. Expertisenband 4 zum Zweiten Altenbericht der Bundesregierung, Frankfurt: Campus, 1998**
- **Dietzel-Papakyriakou, Maria: Altern in der Migration. Die Arbeitsmigranten vor dem Dilemma: zurückkehren oder bleiben?, Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag, 1993**

- **Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V., Kreis Unna & Multikulturelles Forum Lünen e.V. (Hrsg.): Auch Migranten werden alt! Lebenslagen und Perspektiven in Europa, Dokumentation der Fachtagung vom 30. Juni bis 1. Juli 2003 in Lünen, Lünen: März 2004**
- **Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales (Hrsg.); Kauth-Kokshoorn, Erich-M.; Schneiderheinze, Klaus G.: Älter werden in der Fremde. Wohn- und Lebenssituation älterer ausländischer Hamburgerinnen und Hamburger, Hamburg: Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales, 1998**
- **Gerling, Vera & Miller, Miranda, SEEM (Phase 1): Soziale Dienste für ältere Angehörige schwarzer und ethnischer Minderheiten in Leeds (Großbritannien), Lille (Frankreich), Dortmund (Deutschland) und Göteborg (Schweden): Zusammenfassung des Abschlussberichtes. Dortmund, 2004**
- **Gerling, Vera, Personal social services for elders from black and minority ethnic groups in Leeds (Great Britain), Lille (France), Dortmund (Germany) and Gothenburg (Sweden): backgrounds, local strategies for delivery, examples of good practice and recommendation for further strategies of action; SEEM final report (phase I). Dortmund, 2003**

- **Gerling, Vera: Soziale Dienste für zugewanderte Senioren/innen. Erfahrungen aus Deutschland und Großbritannien und ein Vergleich kommunaler Praxis der Partnerstädte Dortmund Leeds, Books on Demand, 2001**
- **Kreis Unna & Multikulturelles Forum Lünen e.V. (Hrsg.) Modellprojekt „Integration älterer Migrantinnen und Migranten“. Schaffung neuer integrationsfördernder Strukturen zur Verbesserung der Lebenssituation. Dokumentation der Qualifizierungsseminare vom 7.3.-3.12.2002, Unna, 2004**
- **Naegele, Gerhard; Olbermann, Elke; Dietzel-Papakyriakou, Maria: Älter werden in der Migration. Eine neue Herausforderung für die kommunale Sozialpolitik, in: Sozialer Fortschritt, 4/1997, S. 81-86**
- **Pro Senectute Schweiz (1999): Alter und Migration. Europäische Projekte mit älteren Migranten und Migrantinnen, Zürich: Eigenverlag, 1997**
- **Olbermann, Elke: Entwicklung innovativer Konzepte zur sozialen Integration älterer Migranten/innen. Abschlussbericht an die Europäische Kommission, Generaldirektion Beschäftigung und Soziales, ISAB-Berichte aus Forschung und Praxis, Nr. 81, Köln 2003**

- www.kreis-unna.de
(Unterlagen zum Modellprojekt "Integration älterer Migranten" - Tagungsdokumentation und Dokumentation der Qualifizierungsseminare zum Herunterladen)
- www.vif-do.de
(die Adresse des Dortmunder Vereins für Internationale Freundschaften, in dem übersetzte Broschüren – türkisch, russisch, italienisch, spanisch zu den Themen Gesundheitsreform und Ernährung heruntergeladen werden können. Weitere Broschüren folgen)
- www.leeds.gov.uk/seem/
(Infos über das internationale Projekt mit Berichten zum Herunterladen)
- www.senioren-migranten.de
(Interessante Homepage zum Thema mit weiterführenden Links)
- www.ikom-bund.de
(Informations- und Kontaktstelle Migration; verfügt über eine Kontaktdatenbank mit Informationen über bundesweit vorhandene Projekte, und eine gesonderte Literaturdatenbank)
- www.gesundheitsamt-bremen.de
(unter Aktuelles kann in Türkisch übersetztes Info-Material zur Pflegeversicherung heruntergeladen werden)